Leptospirose – Tagebuch einer schweren Erkrankung

Leptospirose stellt eine nicht zu unterschätzende Gefahr für unsere Hunde dar. Leider erkranken trotz Impfung jedes Jahr viele Hunde in der Schweiz an einer akuten Form der bakteriellen Erkrankung Leptospirose, diese verläuft nicht immer aber leider häufig tödlich. Oft kann nur eine Behandlung mittels Hämodialyse das Leben des Hundes oder der Katze retten.

An einem Samstagmorgen im Mai dieses Jahres will unsere 6 jährige Berger des Pyrénées Hündin Ucielle nicht aufstehen, geht dann nur zögerlich die Treppe hinunter in den Garten, steht vorwiegend herum, bewegt sich schlecht, das bleibt so über den Tag, sie frisst zwar ihre Mahlzeiten, aber sie gefällt uns nicht. Fieber hat sie keines, aber alles deutet auf einen Schmerzzustand hin. Hat sie Gliederschmerzen? Sind es Bauchschmerzen? Ist es möglicherweise der Beginn einer Borreliose?

Die erste Nacht

In der folgenden Nacht beginnt Ucielle sich zu erbrechen, es riecht sehr übel, sie bricht zuerst stündlich, dann halbstündlich. Am Sonntagmorgen rufe ich die nahe Bessy's Klinik in Watt/Regensdorf mit 24 Std. Notfalldienst an und erhalte für am Nachmittag einen Termin. Ucielle's Bauch wird vorsorglich geröntgt, er zeigt keinen Fremdkörper und keine klinische Auffälligkeit, alles deutet auf eine akute Magenentzündung hin. Ucielle bekommt vorsorglich fast einen Liter Infusion unter die Haut und vier verschiedene Medikamente gespritzt. Sollte es nicht besser werden, könnte es nach Auskunft der Tierärztin auch eine entzündete Bauchspeicheldrüse sein, wenn es aber nur eine Magenentzündung sei, dann wäre Ucielle rasch wieder fit.

Schwer krank

Am 3. Tag zeigt sich statt Verbesserung eine Verschlechterung. Ucielle's Zunge ist auffallend dunkel. Uriniert hat sie trotz der grossen Infusion am Vortag nicht mehr, ihr blaues Auge ist seltsam grün, ich kann sie nur noch eilends zurück in die Klinik bringen, wo sie sogleich zum Notfall wird: Gelbfärbung des Augapfels, der Schleimhäute, der ganzen Haut: Gelbsucht und Verdacht auf Leptospirose, das heisst sofortige stationäre Aufnahme. Auf dem Ultraschall ist ihre Blase fast leer: Versagen beider Nieren. Dazu die Gelbsucht und Leberblutungen. Der Internist Dr. Laluha telefoniert uns am Abend und spricht Klartext: Ucielle ist schwer krank und wenn sie über Nacht weiter an Gewicht zunimmt, weil die Nieren nichts mehr ausscheiden, dann bleiben nur noch zwei Möglichkeiten, entweder wir erlösen sie von ihrem schweren Leiden oder wir geben ihr die Chance einer Dialyse-Behandlung in Bern an der Uni Vetklinik, wo der einzige Dialyseapparat für Hunde und Katzen steht, denn nur noch Dialysen könnten das Leben von Ucielle retten, ohne Garantie, dass sich die Nieren normalisieren, auch eine Leberentzündung könne nicht ausgeschlossen werden. Wir sollten uns bis am anderen Morgen überlegen, ob wir allenfalls bereit wären, die Kosten dafür im Rahmen von mehreren Tausend Franken aufzuwenden. Sollte aber noch eine Nieren-Restkapazität vorhanden sein, könnte man mit Infusionen und Medikamenten weiterfahren und eventuell ohne Dialysen versuchen, ihr Leben zu retten.

Ucielle mit von Flüssigkeit aufgedunsenem Körper bei der Einlieferung in Bern

Dialyse in Bern

4. Tag, das Telefonat am Morgen bestätigt unsere Befürchtungen, es geht Ucielle sehr schlecht und Dr. Laluha begrüsst unsere Entscheidung, Ucielle sofort abzuholen und nach Bern zu bringen. In der dortigen Aufnahme werden erste Untersuchungen gemacht. Die Diagnose bestätigt sich: Nierenversagen, Leberentzündung und, das schlimmste, erste Blutungen in der Lunge. Ucielle wird schnell auf einem Rollwagen weggebracht, die erste Dialyse ist vorgesehen für am gleichen Nachmittag oder Abend. Ucielle ist jetzt in der Abteilung Innere Medizin Kleintiere und wird von Herrn Dr. Thierry Francey, Oberarzt und Leiter der Hämodialysestation an der Vetsuisse Fakultät der Universität Bern und von Frau Dr. Ariane Schweighauser, ebenfalls Oberassistentin in der Inneren Medizin und Dialysespezialistin, zusammen mit Frau Dr. Heike Bässler, Assistentin in der Inneren Medizin intensiv betreut.

Kurz vor Mitternacht erhalten wir bereits den 2. Anruf von Frau Dr. Schweighauser: Ucielle hat soeben die erste mehrstündige Dialyse überstanden und ist zurück auf der Intensivstation, wo rund um die Uhr Atmung, Nieren- und Leberfunktionen überwacht werden, eine Prognose sei schwierig, wir dürften nicht aufgeben zu hoffen.

5. Tag: 3x ruft Frau Dr. Schweighauser heute an, Zitat: Die erste Nacht ist überstanden, Ucielle ist es übel, sie machte mehrere Leberprobleme, sie ist unruhig und verliert Blut in der Lunge und im Darm, ihre roten Blutkörperchen sind von 29 auf 15% gesunken und sie erhält deshalb eine Bluttransfusion, Ucielle hat keine Nierenfunktion mehr und kommt auch heute an die Dialyse. Zusätzlich hat sie eine Veneninfusion, einen Harn-Katheter und seitlich am Hals direkt in die Speiseröhre eine Ernährungssonde. Jede Stunde ist gewonnen, es kann aber jederzeit auch in die falsche Richtung gehen, dann würden wir Sie sogleich anrufen für das OK, die Hündin zu erlösen. Und wir empfehlen Ihnen, Ihren beiden anderen Hunden Antibiotika zu geben, dies nicht so sehr wegen der direkten Ansteckung durch Ucielle sondern wegen der offensichtlichen Gefahrenquelle in Ihrer Umgebung, die Inkubationszeit der Leptospirose beträgt 7 – 10 Tage, es ist dazu noch nicht zu spät.

Erster Lichtblick

6. Tag, Ucielle's Zustand ist kritisch stabil, sie ist noch lange nicht über den Berg und die grösste Gefahr ist eine erweiterte Lungenblutung, denn wenn hochgradige Atemprobleme aufkommen gibt es fast keine Chance mehr, deshalb keine Aufregung für die Patientin und wenn möglich keinen Besuch, obwohl grundsätzlich Besuche positive Heilungsimpulse geben können.

Stattdessen erreicht uns aus der Vetklinik in Bern per e-mail ein Foto von Ucielle an der Dialyse:

Kritisch Tage
Nachdem am 7. Tag der Zustand unverändert kritisch stabil ist, erhält Ucielle am 8. Tag noch eine vierte Dialyse und es zeigt sich erstmals eine Verbesserung ihres Zustands, ihre Chancen steigen! Mit Tag 9 sind die ganz kritischen Nächte, nicht aber die Krankheit vorbei. Das Röntgen der Lunge zeigt am 10. Tag den Rückgang der Blutungen. Ucielle kämpft.

Die Gegner
Jeder Kämpfer hat einen Gegner, wie wir erst jetzt aus dem Labor in Bern erfahren hat Ucielle deren zwei, sie heissen

- *Leptospira pomona* (Hauptwirt: Rinder, Schweine)
- *Leptospira bratislava* (Hauptwirt: Igel, Ratten, Schweine)

Das sind zwei von über 200 Leptospira-Stämmen, gegen die der Impfstoff in der Kombi-Impfung nicht wirkt, diese wirkt nur gegen zwei Stämme - und ist dennoch wichtig. Bakterielle Erkrankungen präsentieren sich immer wieder anders, erst seit 2-3 Jahren treten bei Leptospirose-Patienten vermehrt Lungenblutungen auf, so auch bei Ucielle.

Stillstand und Erschöpfung
Die Tage 11, 12 und 13 sind geprägt von grosser Erschöpfung der Hündin, es zeigt sich ein Stillstand im Genesungsprozess, stagnierende Blutwerte, rund um die Uhr halten Infusionen und die künstliche Ernährung den geschwächten und abgemagerten Körper am Leben, erst am Tag 15 verbessert sich der Zustand sichtlich, Ucielle frisst etwas vom angebotenen gekochten Pouletfleisch, die Blutwerte verbessern sich teilweise, die Infusionen werden schrittweise heruntergefahren, nur die Produktion von roten Blutkörperchen will noch nicht in Gang kommen. Aber die Hündin kämpft und kämpft. Erst am 21. Tag können wir unsere Ucielle aus der Intensivstation in Bern abholen, sie hat die Leptospirose überlebt, aber der Weg zurück ins Leben soll uns allen noch viel abverlangen, dessen werden wir uns bei der Uebergabe anhand der minutiösen Pflegeanweisungen bewusst.

Wieder zuhause
Ucielle verweigert zuhause zunächst noch jede Nahrung und muss über die Sonde am Hals direkt in die Speiseröhre künstlich ernährt werden. Das ist heikel, zeitraubend und erfordert viel Geschick und Geduld, ebenso die Medikamentengaben, die Flüssigkeitszufuhr und die Wundversorgung. Ihr Körper ist müde, die Schleimhäute weiss, die Haut gelb, die Muskeln haben sich abgebaut, Ucielle hat ¼. ihres Körpergewichts verloren, aber sie will leben! Nach Verweigerung der angebotenen Diätnahrung aus der Dose stellen wir auf frische Nahrung um, die Frau Dr. Annette Liesegang von der Uni Vet-Klinik in Zürich aufgrund der Blutwerte individuell berechnet hat. Damit kommt endlich der Durchbruch, Ucielle beginnt zu fressen und die Speiseröhrensonde kann nach zwei Wochen gezogen werden. Nun geht es aufwärts. Ucielle macht kleine Spaziergänge mit, lernt wieder Treppen laufen, sie weckt uns 3 – 4x jede Nacht um im Garten Harn abzusetzen, denn ihre Nieren können den Harn noch nicht verdicken. Es braucht rund 6 Wochen bis sich die Blutwerte deutlich verbessert zeigen und die Produktion der roten Blutkörperchen wieder in Gang gekommen ist, bis sich Trinken und Harnabsetzen normalisieren und sich die Muskeln wieder aufgebaut haben. Während dieser Zeit kehrt auch die Lebensfreude zurück, all die Mödeli und die Spielfreude, Ucielle fordert wieder tüchtig heraus und ich beginne 2 Monate nach Entlassung aus der Klinik mit einem schonenden Aufbautraining in unserer Sanitätshunde-Gruppe. Sie hat es geschafft.

Zurück im Leben
Die 4. Nachkontrolle mit grossem Blutbild erfolgt in der 9. Woche und zeigt nun tatsächlich eine grosse Verbesserung aller Werte, insbesondere der Nieren- und Leberwerte und endlich hat auch die Bildung der roten Blutkörperchen wieder eingesetzt, nun dürfen wir aufatmen. Auch wenn sich die Nieren nicht mehr völlig erholen sollten ist eine weitere Verbesserung in den kommenden Monaten wahrscheinlich. Das wichtigste ist, dass Ucielle ihre Lebensqualität zurückerhalten hat, sie sprüht wieder vor Energie und Lebensfreude und unsere Dankbarkeit könnte grösser nicht sein.

Erschreckend an einer Leptospirose-Infektion ist der schnelle und dramatische Verlauf von den ersten Krankheitsanzeichen bis zum lebensbedrohlichen Zustand mit Funktionsverlust der Nieren sowie Organschädigungen, es sind nur 2 – 3 Tage! Der beispielhafte Kampf der Spezialisten in der Vet-Klinik in Bern unter Zuhilfenahme der Spitzenmedizin dauert ungleich länger und ist nicht in jedem Fall so erfolgreich.

Wie kann ich aber in Zukunft das Risiko minimieren, dass einer meiner Hunde an Leptospirose erkrankt? Ich habe mir angewöhnt, Wasser mitzutragen und unsere drei Hunde vom Trinken aus Pfützen und Tümpeln abzuhalten. Die Wachsamkeit lohnt sich in jedem Fall, denn **stehende Gewässer wie Pfützen, Tümpel und Weiher sind der Nährboden für Leptospiren und damit der Hauptinfektionsherd für Hunde.**

Zunahme der Leptospirose-Fälle
die Zahl der Hunde, die an Leptospirose erkranken, hat in den letzten 8 Jahren stark zugenommen. Vor dieser Zeit wurden in Bern 1 - 3 Fälle pro Jahr diagnostiziert, wenn überhaupt. 2010 sind es schon deutlich über 50 Leptospirose-Fälle allein in Bern, davon vielleicht 20 nach Bern wegen der Dialyse überwiesene Patienten, mindestens 30 Patienten stammen von den regelmässig Patienten überweisenden Tierärzten der Umgebung. Diese Zahlen stammen lediglich aus Bern; aber die Tendenz der Zunahme wurde aus der ganzen Schweiz gemeldet (Tierspital Zürich, verschiedene private Kliniken) und auch aus dem Ausland. Schweizweit rechnet Herr Dr. Thierry Francey in diesem Jahr mit ein paar Hundert Leptospirose-Erkrankungen.

Die drei Lebensretter:

Frau Dr. Ariane Schweighauser, Oberassistentin in der Inneren Medizin und Dialysespezialistin

Der Hämodialyse-Apparat

Dr. Thierry Francey, Oberarzt und Leiter der Hämodialysestation an der Vetsuisse Fakultät der Universität Bern

6 Monate nach Ausbruch der Krankheit
Ucielle ist wieder fit und temperamentvoll wie zuvor, ihre Blutwerte, insbesondere die Nierenwerte sind teils noch erhöht, wir hoffen weiterhin auf eine immer noch mögliche Verbesserung. Ucielle erhält 3x täglich eine frisch zubereitete Nierenschondiät und lebt sehr gut damit. Wir trainieren wieder voll im Sanitätshundesport. Der beispiellose Kampf gegen diese sehr schwere Form der Leptospirose hat sich gelohnt und es hat sich gezeigt, wie zäh unsere Bergers des Pyrénées sind. Jedoch wünschen wir keinem Hund auf dieser Welt, dass er durch diese Krankheit hindurch muss, nur schon das Verhindern des Trinkens aus Pfützen kann grosses Leid ersparen, denken Sie daran, wenn Sie mit Ihrem besten Freund unterwegs sind.

Doris Walder, November 2010
doris@ddwalder.ch